

den wachsenden Wohlstand der Massen ist, dann muß der sparsamste Umgang mit dem sozialistischen Eigentum und mit der Arbeit, die es hervorbringt, zum obersten Prinzip der Wirtschaftsführung erklärt werden.

Die Einführung eines strengen Sparsamkeitsregimes ist daher nicht eine aus Notständen geborene zeitweilige Maßnahme, sondern das ständige, kluge Prinzip der sozialistischen Wirtschaftsführung im Interesse des Volkes. Jede Vergeudung von sozialistischem Eigentum und von Arbeitskraft ist ein Verlust für unser ganzes Volk. Die Worte G. M. Malenkows auf dem XIX. Parteitag der KPdSU gelten voll und ganz für unsere Arbeit zur Errichtung der Grundlagen des Sozialismus:

„Je vollständiger und rationeller die Produktionsressourcen aus genutzt werden, je wirtschaftlicher und sparsamer wir unsere Wirtschaft führen, um so größere Erfolge werden wir in der Entwicklung aller Volkswirtschaftszweige erzielen, um so größere Ergebnisse werden wir bei der Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes erzielen.“

Das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands stellt fest, daß das Sparsamkeitsregime in der Deutschen Demokratischen Republik von den Wirtschaftsleitern, Verwaltungsorganen, den Parteiorganisationen und den breiten werktätigen Massen noch nicht als die wichtigste Methode der sozialistischen Wirtschaftsführung erkannt worden ist.

Dem Sparsamkeitsregime gegenüber herrscht noch in großem Maße Gleichgültigkeit. Das Prinzip der wirtschaftlichen Rechnungsführung und der Rentabilität wird grob verletzt. Es kommen krasse Fälle von Unwirtschaftlichkeit und Verschwendung vor. Dafür lassen sich in der Wirtschaft und der Verwaltung zahlreiche Beispiele feststellen. Im wesentlichen zeigen sich folgende Erscheinungen:

a) schlechte Organisierung der Arbeit in den Betrieben und Verwaltungen, keine strenge Anwendung des Prinzips der persönlichen Verantwortung, demzufolge Aufblähung des Verwaltungsapparates, übermäßige Zeitverluste durch schlechte Organisation des Produktionsablaufs usw.;

b) mangelhafte Ausnutzung der vorhandenen produktionstechnischen Ausrüstungen, große Stillstandszeiten der Maschinen usw., Anforderungen von nicht erforderlichen Investitionsmitteln und Vorname von Fehlinvestitionen. So wurden zum Beispiel von der bis-